

Chateaubriand

Autor(en): **Chateaubriand**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **64 (1970)**

Heft 9

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-141788>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Chateaubriand

Chateaubriand, auch einer, der sich gegen ein Establishment, gegen die vorrevolutionäre Gesellschaft Frankreichs auflehnte, schrieb nachstehende Zeilen in seinen «Mémoires». Die werden im «Handbook of Asia» (Penguin Reference Books 1966) im Hinblick auf die heutige Situation Asiens zitiert.

Kann ein politisches System Bestand haben, in welchem einige Individuen so viele Millionen im Jahr verdienen, während andere Individuen Hungers sterben, nachdem die Religion mit ihren Hoffnungen auf eine Welt nach dem Tode, die diese Opfer verständlich zu machen sucht, nicht mehr existiert? Es gibt Kinder, die die Mütter an ihren verwelkten Brüsten zu nähren versuchen aus Mangel an einem Bissen Brot für ihre sterbenden Kinder: es gibt Familien, deren Mitglieder sich nachts zusammendrängen müssen, da sie keine Decken besitzen, um sich warm zu halten.

Wenn einmal die Schulung die unteren Klassen erreicht, entdecken sie nach und nach den geheimnisvollen Krebschaden, der an der gottlosen sozialen Ordnung zehrt. Das extreme Missverhältnis der Lebensbedingungen und Schicksale konnte man ertragen, solange es versteckt blieb: aber sobald dieses Missverhältnis allgemein bekannt wurde, erhielt die alte Ordnung den Todesstoss. Versuche doch den Armen, wenn er einmal lesen gelernt und zu glauben aufgehört hat, wenn er einmal so gut informiert ist wie du selbst, versuche ihn zu überzeugen, dass er sich jeder Art von Entbehrung unterziehen muss, während sein Nachbar tausendmal mehr besitzt, als der Arme bedarf. Du würdest den Armen schliesslich töten müssen.

Portugal, Afrika und NATO

Basil Davidson, den unsere Leser seit langem als Afrikaspezialisten kennen, weist in einem Artikel unter diesem Titel im Wochenblatt «West Africa» (1. August 1970) auf die Vorteile hin, die Portugal seit 1949 aus seiner Mitgliedschaft bei der NATO gezogen hat, Hilfe und Vorteile, die es vor allem im Kampf gegen die Befreiungsbewegungen seiner «überseeischen Provinzen» in Afrika einsetzt. Ein holländischer Bericht, von Basil Davidson zitiert, der sich fast ausschliesslich auf offizielle NATO-Quellen stützt*, geht so weit, zu erklären:

«Portugal hat seine Kolonialkriege seit Jahren weiterführen können dank der Unterstützung, die es von seinen NATO-Partnern erhält.»

* Portugal und NATO, von S. J. Bosgra und Chr. van Krimpen, Angola Committee, Klarenburg 253, Amsterdam, 3 shillings.